

II-12128 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/58-Parl/90

Wien, 31. Juli 1990

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf PÖDER

Parlament  
1017 Wien

5599 IAB

1990 -08- 02

zu 5605/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5605/J-NR/90, betreffend Maßnahmen für behinderte Menschen, die die Abgeordneten Mag. GUGGENBERGER und Genossen am 1. Juni 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 2)

- 1) Die mit 1. Juli 1977 veröffentlichte ÖNORM B 1600 (bauliche Maßnahmen für Körperbehinderte und alte Menschen, Planungsgrundlage) ist für Universitäts- und Hochschulbauten verbindlich.

Bei der Planung von Universitäts- und Hochschulneubauten ist daher auf die Bestimmungen dieser ÖNORM entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Was die Altgebäude betrifft, so sind die Baudienststellen im Einvernehmen mit den jeweiligen Universitätsdirektionen bemüht, im Rahmen der technischen Möglichkeiten sowie der budgetären Gegebenheiten die bestehenden Baulichkeiten behindertenfreundlicher zu gestalten. Entsprechende Anregungen, die aus dem Kreise der Benutzer kommen, werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ernsthaft geprüft und gemeinsam mit der Bauverwaltung im Rahmen der Möglichkeiten auch realisiert.

- 2 -

2) Eine erste gesetzgeberische Maßnahme im Bereich des Prüfungswesens wurde mit der jüngsten AHStG-Novelle (BGB1.NR. 369/1990) gesetzt, in dem die Präsidenten der Prüfungskommissionen nun ermächtigt sind, Abweichungen von den gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsmethoden zu bewilligen, sofern diese im Hinblick auf körperliche Behinderungen erforderlich sind.

Im Einzelfall besteht die Möglichkeit, eine Studienunterstützung gemäß Studienförderungsgesetz 1983 zu gewähren.

Derzeit sind folgende Unterstützungsmaßnahmen für behinderte Studierende in Vorbereitung:

- Bestellung von Kontaktpersonen an den Universitäten und Hochschulen  
(an der Universität Wien wurde eine Kommission "Behinderte Menschen und Universität" eingerichtet)
- Information und Sensibilisierung der Universitäts- und Hochschullehrer
- Unterstützung der Universitäten bei der Beschaffung spezieller Geräte
- Vergabe des Projektes "Studienbegleiter für blinde Studenten an der juridischen Fakultät Wien", das vom Sozialreferat des Zentralausschusses der Österreichischen Hochschülerschaft durchgeführt wird.

Die technische Entwicklung und Forschung ist im Bereich der Computertechnologie am weitesten für Blinde fortgeschritten. An der Technischen Universität Wien befaßt sich eine Arbeitsgruppe "Rehabilitationstechnik" mit den Möglichkeiten, elektronische Entwicklungen für Behinderte nutzbar zu machen. Diese Arbeitsgruppe stellt auch eine wichtige Informations- und Kommunikationsstelle für Behinderteninstitutionen dar.

Für das Wintersemester 1990/91 ist ein Modellversuch "Informatik für Blinde" an der Universität Linz in Planung. Dieser Modellversuch soll vorerst mit der Vorbereitung auf die Studienberechtigungsprüfung (Zugang zu einem Universitätsstudium ohne Matura) ein Studienjahr lang erprobt werden.

- 3) Seit dem Jahre 1981 wurden bei jeder Einrichtungsplanung für Bibliotheken alle Vorkehrungen vorgesehen bzw. angeschafft, die Behinderten die Benützung der Bibliotheken erleichtern können, von entsprechend dimensionierten Aufzügen und ebenen Zugängen bis zu höhenverstellbaren Lesetischen mit Ausnehmungen für Rollstuhlfahrer. In bestehenden Gebäuden und Räumen wurden entsprechende Erleichterungen vorgenommen wie z.B. die Anschaffung eines Treppenaufzuges für die Universitätsbibliothek Graz.

Vorbereitet bzw. geplant ist die Fortsetzung dieser Vorgangsweise bei der Planung und Einrichtung von Bibliotheken. Im Zuge der derzeit laufenden EDV-Einführung an den Bibliotheken ist der Einsatz von Blindenschriftterminals - zunächst als Versuchsprojekt - geplant.

- 4) Seit 1981 wurden im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung folgende Forschungsprojekte gefördert, die sich mit Fragen und Problemen behinderter Menschen beschäftigt haben:

- a) Institut für soziales Design:  
"Alltag, Behinderung und Umwelt"

- 4 -

Ziel dieser Studie war es, im Rahmen der innovativ orientierten Rehabilitationsforschung alle integrationsfördernden bzw. - hemmenden Umstände im Alltagsleben behinderter Menschen aus subjektiver und objektiver Sicht zu erfassen, zu analysieren sowie zu bewerten.

Mit dieser Studie wurde ein Instrumentarium für die erfolgreiche Planung, Durchführung und Bewertung emanzipatorischer Behindertenarbeit zur Verfügung gestellt und zugleich ein anwendungsorientierter Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten im täglichen Leben geleistet.

b) Doz. Dr. Hartmann, Universität Klagenfurt:  
"Bildungspolitische Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation Behindter in Österreich"

Ziel dieser Untersuchung war es, bestehende Defizite bei der Planung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen gegenüber behinderten Menschen zu untersuchen. Der Hauptschwerpunkt der Studie liegt bei den Bildungsmaßnahmen vor bzw. ab Schuleintritt, bei der Untersuchung derzeitiger Unterrichtspraxis mit dem Ziel der Prävention erschwerter Lernprozesse sowie bei den Möglichkeiten der Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Öffentlichkeit gegenüber behinderten Menschen.

5) In der laufenden Legislaturperiode wurden weitere Forschungsprojekte mit dem Themenschwerpunkt "Behindertenforschung" vergeben:

a) Prof. Dr. Mitterauer:  
"Alltagsgeschichte behinderter Menschen"

- 5 -

Dieses Projekt soll einen Beitrag zur Aufarbeitung der Sozialgeschichte behinderter Menschen mit dem besonderen Schwerpunkt der Zeit des Nationalsozialismus leisten. Die Endergebnisse dieser Untersuchung sind im Herbst 1990 zu erwarten.

b) Institut für soziales Design:

"Normalisierung - Wohnplätze für behinderte Menschen"

Die Untersuchung soll eine Grundlage für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen behinderter Menschen in Österreich schaffen. Ziel ist die Dokumentation und Weitergabe von Erfahrungen in Österreich und im internationalen Vergleich. Die Ergebnisse dieser Studie werden Ende 1990 vorliegen.

c) Mag. Herbert Maly und Mag. Wolfgang Pöllauer:

"Jardin de Wiltz zum Projekt Centre de Cr éativit é, Integre"

Dieses Projekt ist eine sozialwissenschaftliche Begleitstudie zu einem Sozialprojekt, an dem Künstler aus mehreren europäischen Ländern und behinderte Menschen in kreativer Tätigkeit zusammenarbeiten. Die Studie untersucht Möglichkeiten und Grenzen der kreativen Zusammenarbeit zwischen behinderten und nichtbehinderten Personen sowie Möglichkeiten im Bereich sozialer Reintegration von Randgruppen im ländlichen Raum. Die Endergebnisse dieser Studie sind Anfang 1991 zu erwarten.

6) Stand der Maßnahmen für behinderte Besucher in den Bundesmuseen seit 1981

- 6 -

a) Kunsthistorisches Museum:

Es steht ein Rollstuhl zur Verfügung, um behinderten Personen im Bedarfsfall den Besuch des Museums zu erleichtern.

Mit der Inbetriebnahme des Liftes sind durch den Hof alle Etagen problemlos für Rollstuhlfahrer erreichbar. Auch die WC-Gruppe wurde adaptiert.

Die 1987 neueröffnete Schatzkammer trägt den Bedürfnissen Behindter voll Rechnung und ist uneingeschränkt für Behinderte zugänglich (Rampen, Lifte für Behinderte, Behinderten-WC).

b) Graphische Sammlung Albertina:

Aufzüge und Räumlichkeiten stellen für Behinderte beträchtliche Schwierigkeiten dar. Die Baubehörde sieht jedoch keine Möglichkeit, bauliche Maßnahmen zur Verbesserung zu setzen. Bislang wurden aber noch keine diesbezüglichen Beschwerden an die Albertina herangetragen. Behinderte Besucher erfahren größtmögliche Betreuung durch die Bediensteten, deren Bedürfnissen bei der bevorstehenden Generalsanierung voll entsprochen wird.

c) Technisches Museum:

Schon der Eingang ist nur nach Überwindung von Stufen erreichbar; die WC-Anlagen in den einzelnen Stockwerken sowie der Personenaufzug sind für Rollstuhlfahrer nicht benützbar. Um den schwer Gehbehinderten trotzdem den Besuch des Technischen Museums zu ermöglichen, werden diese sowie die Rollstuhlfahrer gegen Voranmeldung durch den Hof (Linzer Straße, Rückseite des Museums) eingelassen, wobei in diesem Fall keine Stufen zu überwinden sind.

- 7 -

Die einzelnen Stockwerke können mit dem Lastenaufzug erreicht werden.

d) Österr. Museum für angewandte Kunst:

Zur Erleichterung für den Besuch der Schausammlungen durch körperlich Behinderte wurde ein Rollstuhl angekauft, der auf Verlangen vom Portier ausgefolgt wird. Desgleichen wurden verstellbare Stöcke als Gehgerleichterung bzw. zum Austausch gegen solche mit Spitzen, die aus Sicherheitsgründen in der Garderobe abzugeben sind, angeschafft.

Da die Eingangshallen und die Ausstellungssäle nur über Stufen erreicht werden können, müßten für die Benutzer von Rollstühlen Rampen installiert werden, was wegen Platzmangels schon aus technischer Hinsicht undurchführbar ist. Behinderte, die vom 1. Stock ins Erdgeschoß (und umgekehrt) wollen, werden mit dem Fahrstuhl befördert. Bei der Überwindung der Eingangsstufen wird dem Betreffenden, soferne er keine Betreuungsperson(en) mitbringt, durch Museumsangehörige geholfen.

Der laufende Umbau sieht wesentliche Verbesserungen vor.

e) Museum für Völkerkunde:

Für die Treppen zum Eingang des Museums und vom Kassenraum in die Aula und in das Parterre wurden Auffahrtsrampen angefertigt, welche eine Zufahrt für Rollstuhlfahrer erleichtern sollen. Allerdings wurden schon bisher Körperbehinderte immer durch Hilfeleitung von Aufsehern der Zugang in die Schauräume ermöglicht.

- 8 -

Ein Aufzug steht in besonderen Fällen für den Transport von Behinderten ins Mezzanin zur Verfügung. In solchen Fällen kann Behinderten auch eine ebenerdige Zufahrt ermöglicht werden.

Führungen für Behinderte werden den entsprechenden Stellen (Blindenheime etc.) angeboten.

Das Naturhistorische Museum und die Österreichische Galerie werden auch erst nach dem Umbau ohne Hilfe von Bediensteten für Rollstuhlfahrer voll zugänglich sein.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Busek".